Volks- & Anzeigeblatt

für Stadt und Land.

Das Volks- und Anzeigeblatt erscheint wöchentlich 3 mal, **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag,** und kostet vierteljährlich bei der Redaktion 86 Pf. durch die Post bezogen 1 M. 15 Pf.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis **Montag, Mittwoch** und **Freitag** Mittags eintreffen, finden Aufnahme.

Siebenundzwanzigster Jahrgang. **Nro. 75.** **Winnenden,** Donnerstag den 26. August 1875.

Winnenden.

Obst-Verkauf.

Nächsten **Samstag den 28. Aug. 1875 Nachmittags von 2 Uhr an** wird das städtische Allmandobst auf 6 Plätzen circa 200 Sri. im Aufstreich gegen Baarzahlung verkauft.

Der Anfang ist im Hardtmännschen Garten. Wozu die Liebhaber einladet

Winnenden den 24. Aug. 1875.

Stadtpflege.

Winnenden.

In der Verlassenschaftsmasse der **Friederike Cleß** von hier kommt die vorhandene Fahrniß, bestehend in:

Gold und Silber, Bücher, Frauen- und

Mannskleidern, Leibweiszeug, Bettgewand, Küchengeschirr, Schreinwerk, worunter 1 Kommode und einige Kästen, auch allerlei Hausrath

am **Donnerstag den 2. Sept.** ds. Js.

Vormittags von 8 Uhr an

im Hause der Wittwe Cleß im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden, den 24. Aug. 1875.

K. Amts-Notariat

Dinkelacker.

Winnenden.

Heute Donnerstag den 26. ds. Mts. findet bei günstiger Witterung im Garten des Herrn Wilhelm Bindel die schon längst projectirte

Italienische Nacht

statt.

Anfang 7½ Uhr.
Gutes Lagerbier.
Gewähltes Musik-Programm.
Entré 20 Pf.

4916

Revier Weissach.

Stammholz-Verkauf.

Am **Samstag den 28. d. Mts.** Vorm. **9 Uhr** in der Krone in Sechselberg aus Thänisklinge 4—6—5 Eichen, mit 11,1 Fm, 182 Nadelholzstämme mit 109 Fm. Lang- und 47 Fm. Sägholz; aus dem Eichwald: 7 Eichen mit 3,7 Fm., 105 Nadelholzstämme mit 107 Fm. Lang- und 23 Fm. Sägholz; aus dem Ochsenhau, Abth. 2. 3. 7. 9. w. 11.—1. Rothbuche mit 0,07 Fm., 327 Nadelholzstämme mit 454 Fm. Lang- und 81 Fm. Sägholz, sowie 15 Fm. Ausschuß- Lang- und Sägholz, worunter einige Mahltröge. Zum Vorzeigen des Materials am Verkaufstage von Morgens 7—9 Uhr sind die Hutsdiener angewiesen.

Das Ergebniß dieses Verkaufs wird in dem Wochenblatt für den deutschen Holzhandel bekannt gemacht werden.

Reichenberg, den 18. Aug. 1875.

K. Forstamt

Bechtner.

Winnenden.

Frau Seckler **Bauer's** Wittwe hat ihr im alten Graben gelegenes Land verkauft, und bringt dasselbe am

Samstag den 28. Aug. 1875
Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden

Feuerwehr.

Nächsten **Sonntag den 29. d. Mts.** wird ein Reisemarsch, mit Signal und Exercirübungen, vorgenommen, auch wird Herr Sugg uns mit seiner Kapelle begleiten, es werden deshalb sämmtliche Mitglieder eingeladen. Zusammenkunft bei der obern Paulinenpflege, Kopfbedeckung Mützen, Abmarsch punkt halb 6 Uhr.

D. Commando.

Verlorenes.

Es gieng vor etwa acht Tagen ein Portemonaie vom Hahnweiler Steinbruch bis nach Winnenden mit etwa 3 fl. Geld verloren, der redliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen Belohnung bei der Redaktion abzugeben.

Verlorenes.

Es ist am Dienstag von Nellmersbach bis Winnenden eine Taschenuhr verloren gegangen, der redliche Finder wird gebeten, solche bei Karl Schmalzried in Winnenden gegen Belohnung abzugeben.

Letzten Markt ist ein Geldbeutel mit einem Paar Ohring liegen geblieben, und am Juni-Markt ist ein baumwollener Regenschirm stehen geblieben, die rechtmäßigen Eigenthümer können es abholen bei

Wilhelm Friedrich, Bäcker.

Winnenden.

Letzten Sonntag ging ein brauner Filzhut und eine gestickte Leibgurte mit den Buchstaben G. W. 1874 verloren, um deren Zurückgabe gegen Belohnung an die Redaktion ersucht wird.

Winnenden.

1000 fl.

sind sogleich auf doppelte Güterversicherung auszuleihen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Es liegen

610 fl.

parat zum Ausleihen gegen gesetzliche Versicherung.

Von wem sagt die Redaktion.

Winnenden.

3 Wagen Dung und 5 Faß Güllen hat zu verkaufen

August Weik, Bäcker.

Winnenden.

Faß-Verkauf.

Heute **Donnerstag den 26. Aug. Mittags 11 Uhr** verkauft Luise Weick z. Rößle ihr entbehrlich gewordene Faß circa 25 Eimer von 1—9 Eimer haltend meist neue Faß. Ebenso sind auch 4—5 Eimer Most zu verkaufen, wozu Liebhaber freundlich einladet

Luise Weick z. Rößle.

Kottweil OA. Schorndorf.

Faß-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am **Freitag den 3. Sept. Vormittags 10 Uhr** ein Faß mit 10 Eimer 2 Faß mit 9 Eimer ein Faß mit 6 Eimer und ein Faß mit 4 Eimer noch gut erhalten.

Christoph Daiß.

Winnenden.

Unterzeichneter verkauft 2 stark in Eisen gebundene, gut erhaltene Führlinge, je 13 Imi haltend, um billigen Preiß.

Klöpfer, Schneider.

Steinbruch-Verkauf.

Ein erprobter Sandsteinbruch mit weißen Steinen zu Hochbauten geeignet ist dem Verkauf ausgesetzt.

Von wem? sagt die Red.

Winnenden.

Der unterzeichnete verkauft sein 2stockig Wohnhaus nebst Hintergebäude, Hofraum und Garten, welches sich gut eignen würde für einen Gerber, Schreiner etc., wie auch Oekonomen.

Schneider **Burkhardsmayer.**

Zugleich setzt der Obige einen Scheuernantheil dem Verkaufe aus, und kann täglich ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Winnenden.

Ein Wohnhausantheil mitten in der Stadt, für Handwerker oder Weingärtner tauglich, ist zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Colportage-Artikel — **Sehr absatzfähig!**

Im Verlag von C. Rupfer in Stuttgart erschien soeben nachfolgende humoristisch-komische Schrift:

Das Stuttgarter Schützenfest.

In zierlichen Reimen in oberschwäbischer Mundart beschrieben von

Sebastian Spendle

Preis 12 Pfg.

zu beziehen durch jede Buchhandlung und direct zu 15 Pfg. franco.

In Winnenden bs. Herrn Dobler.

Große Verlosung

werthvoller Gegenstände

mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums des Innern

von

A. Otto, Mechanikus und Kunstschreiner in Weikersheim.

Haupt-Gewinne:

Ein Palisander-Secretär

mit Holzschnitz-Arbeit, im Renaissancestil, mit Uhr und großem Musikwerk:

Orchestrion

im Werthe von 7000 fl. = 12,000 Mark.

Ein Nußbaum-Harmonium mit 5 Octaven, Meisterwerk;

Eine Garnitur schöner Möbel, solide Arbeit

2c. 2c.

Loose werden à 30 kr. oder 86 Pf. ausgegeben und können auf Bestellung durch die Redaktion dieses Blattes bezogen werden.

Die Ziehung erfolgt im Monat Dezember 1875.

Ludwigsburg.

Mein großes Lager in ungarischen Faßhölzern empfehle ich in trockener preiswürdiger Waare.

Fr. Stark, Holzhandlung.

(H. 73142) vis à vis der Aktienbrauerei.

Grunbach.

Feinst prima

Limburger-Käse

das Pfund 11 Kreuzer, per Centner 17 fl. schnittreif oder halbreif empfiehlt

Imanuel Gottlob Fischer.

Winnenden.

Neue holl.

Häringe

empfiehlt

Gust. Gerhardt.

Winnenden.

Neue holl.

Häringe

sind eingetroffen bei

Adolf Dorn.

Waiblingen.

In unserer Dampfziegelei finden weibliche und männliche Arbeiter, sowie Jünglinge über 14 Jahre dauernde Beschäftigung.

C. Bihl & Co.

Umwandlungs-Tabelle

von Gulden und Kreuzern in Mark und Pfennigen und umgekehrt.

In Taschenformat, für jedes unentbehrlich; Preis **nur 1 kr.** zu haben bei

Buchdrucker Fetzer

in Winnenden.

In ein gutes bürgerliches Haus in W wird sogleich ein solides, fleißiges und pünktliches Mädchen 18—20 Jahre alt gesucht, das sich willig allen vorkommenden Arbeiten unterzieht und im Kochen nicht ganz unerfahren ist.

Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.

Wegen Kellerveränderung verkauft eine Partie

Most

per Imi zu 1 fl.

Küfer **Alber.**

Winnenden.

Es wird ein

Kinderwägelesgestell

gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Für Kriegervereine

haben eine große Partie neue französische Percussionsgewehr **à** fl. 2. 30. Karabiner **à** fl. 3 Pistolen mit Messingbeschlag fl. 2 mit Eisenbeschla fl. 1. 45. auch die dazu passende Zündhütchen per 1000 fl. 2. Muster gegen Nachnahme. Wiederverkäufer. Rabatt bei

Gebrüder Schwarzschild Stuttgart

Trunksucht heilt gründlich mit oder ohne Wissen des Trinkers

Honorar 15 Mark:

Ww. Grone in Ahaus i/Westf.

Winnenden.

Nächsten Sonntag den 29. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr wird in der Rose hier die Fortsetzung der Conferenz-Besprechung von den Jerusalemsfreunden gehalten, wozu alle, die an die Weissagung glauben, freundlich eingeladen werden.

Tagesbegebenheiten.

Stuttgart, 23. Aug. Das heute ausgegebene Regierungsblatt Nr. 29 enthält eine Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen A. betreffend die Volkszählung am 1. Dezember 1875 und B. in Betreff der mit der Volkszählung am 1. Dezember 1875 zu verbindenden Gewerbeaufnahme (46 Seiten).

Stuttgart, 24. Aug. Heute Vormittag um 9 Uhr begann in der Stiftskirche die Feier des Bibelfestes mit Gebet und Rede des Diakonus Knapp von Crailsheim. Daran schloß sich dann die Vertheilung von Bibeln an ärmere Schüler der Stadt. Den Jahresbericht erstattete Stifsdiakonus Lauxmann. Die Feier, zu welcher sich eine zahlreiche Gemeinde, besonders auch vom Lande eingefunden hatte, wurde durch ein Gebet von Oberkonsistorialrath Dr. Burk geschlossen.

Eßlingen, 22. Aug. Heute Nachmittag brannte in Altbach der Dachstuhl eines Wohnhauses mit angebauter Scheuer nieder. Die Feuerwehren von Plochingen und Zell waren rasch bei der Hand und beschränkten den Brand auf den Herd des Feuers.

Neuenstein, 19. Aug. Heute Abend zwischen 4 und 5 Uhr war der 20 Jahre alte Sohn eines hiesigen Gutsbesitzers mit seinem Vater auf dem Felde mit Aufladen von Oehmd beschäftigt; beim Aufgeben der letzten Gabel Oehmd auf den Wagen sank der Sohn plötzlich zusammen; denselben hatte ein Sonnenstich getroffen; er wurde bewußtlos nach Hause gebracht und starb trotz schnell herbeigeeilter ärztlicher Hilfe schon nach einer halben Stunde.

Tübingen, 23. Aug. Die Hopfenernte wird diesmal früher beginnen als man erwartet hat, da in einigen Lagen sich der Kupferbrand, hin und wieder sogar in bedenklichem Grade, zu zeigen beginnt.

Weinsberg, 22. Aug. Heute früh 3 Uhr wurden unsere Einwohner durch Feuersignale allarmirt. Es brannte in Löwenstein, wohin sogleich eine Abtheilung unserer Feuerwehr mit Spritze abeilte. Dank der angestrengten Bemühung der Feuerwehren wurde der Brand auf den Feuerherd, eine im Winkel gebaute Scheuer und ein Wohnhaus, von 4 Familien bewohnt, beschränkt.

Ellwangen, 23. August. Die anhaltend warme Witterung hat auf die Entwicklung des Hopfens außerordentlich günstig eingewirkt, so daß nunmehr mit dessen Ernte hier begonnen worden. Unsere Hopfenbauern blicken aber nicht sonderlich freudig zu den gerudelt vollen Stangen hinauf; es ist ihnen des Segens mehr als genug und wenn es anderwärts auch so aussieht, dann dürfte es allerdings große Hopfen- und kleine Geldsäcke geben. Lustiger dagegen sieht sich unsere Jugend die Sache an, da ist es doch eine wahre Freude in's Zupfen zu gehen; mit zwei, drei Stangen hat man einen Korb voll der goldigen Dolden und da diese leichte Arbeit heuer schon einige Zeit andauert, so kann sich Manches einen netten Sparpfennig zurücklegen.

Biberach, 22. Aug. Die Getreideernte ist in hiesiger Gegend beendigt und sowohl hinsichtlich der Quantität als auch Qualität recht gut ausgefallen. Da die Witterung der Ernte, besonders beim Korn, sehr günstig war, so wurden die Früchte ganz gut und unter Dach gebracht und man rühmt besonders die Fülle und Schwere des Korns, weßhalb dasselbe auch sehr mehlreich ist. Man ist gegenwärtig mit der Haber- und Oehmdernte beschäftigt; diese beiden Ernten fallen recht gut aus, indem es Haber und Oehmd in großer Menge gibt und letzteres bei der warmen und trockenen Witterung auch gut heimgebracht wird. Diese Witterung hat auch auf die Kartoffeln, bei denen sich bereits Spuren der Krankheit zeigten, wohlthätig eingewirkt, indem die Krankheit nahezu beseitigt wurde, jedenfalls keine weitern Fortschritte machte. Obst gibt es bei uns ziemlich viel, namentlich aber Birnen und Steinobst. Vom Hagel wurden in diesseitigem Bezirke nur einige wenige Gemeinden betroffen.

Saulgau. 22. August. Gestern wurde in der Stadt ein von geübter Hand geschriebener Branddrohbrief aufgefunden, der die ganze Einwohnerschaft in große Aufregung versetzte. Einem hiesigen Werkmeister, dem Oberamt, Oberamtsgericht und Wohnung des Stadtschultheißen wurde Untergang und „Rache" darin angezeigt.

Würzburg, 20. Aug. Die Anstrengungen, welchen die Mannschaften des hier garnisonirenden 9. Infantrie-Regiments bei der fürchterlichen Hitze der letzten Tage ausgesetzt waren, haben zur Folge gehabt, daß in den jüngsten Tagen 85 Mann, darunter sehr schwer Erkrankte, in das Militärspital aufgenommen werden mußte. Von einer Kompagnie, welche in einer Stärke von 90 Mann ausrückte, mußten während der Uebung allein 45 Mann, also die Hälfte austreten, von welchen 20 Mann in das Spital verbracht werden mußten; Secondelieutenant E. stürzte gestern beim Rückmarsche Mittags auf der Mainbrücke zusammen; ein anderer am Festungsberge; ein Einjährig-Freiwilliger soll sich eine Ader zersprengt haben. St.-A.

München, 20. Aug. Nach umlaufenden Gerüchten soll das 2. Infanterie-Regiment auf seinem Marsche mehrere Leute durch Hitzschlag verloren haben.

München, 23. Aug. Bezüglich der Kranken und Todten, welche das 2. Infanterie-Reg. auf seinem jüngsten Marsche von hier nach Landshut in Folge der starken Hitze gehabt haben soll, können wir nach eingezogener genauer Erkundigung mittheilen, daß allerdings eine größere Anzahl Maroder sich ergeben hat, wie dies bei größeren Märschen in der heißen Jahreszeit gewöhnlich vorkommt. Was die 4 oder 6 Todesfälle anbetrifft, so reduziren sich dieselben bis auf einen einzigen, welcher einen Einjährigen in Folge von Hitzschlag betroffen und wo der Tod plötzlich eintrat, so daß alle sofortige ärztliche Hilfe erfolglos blieb.

Vom Eibsee, 21. Aug., wird dem „Volksfreund" in Betreff der verunglückten Lehrer ausführlicher geschrieben: Die einsam waldigen Ufer des hart am Fuße der Zugspitze gelegenen Eibsee's waren gestern Zeuge eines traurigen Vorganges. Fünf Volksschullehrer aus Nürnberg, ganz junge Männer, badeten sich in der Mitte des Nachmittags an einer sanft abfallenden Uferstelle in den klaren, ruhigen Gewässern und übten sich im Schwimmen, wie sie bereits in mehreren bayerischen Seen gethan hatten. Da begann in geringer Entfernung vom Ufer der eine der Herren mit plötzlichem Hilferufe zu sinken, brachte einen zweiten in die größte Gefahr und noch einen dritten umarmend, mit in die Tiefe. Bis vor der Stelle des gut zehn Minuten entfernt gelegenen Gasthauses ein Kahn bemannt wurde und herbeikam, konnten die beiden jungen Männer nur mehr leblos an's Gestade gebracht werden.

Glogau, 20. Aug. Die Untersuchung wegen der auf dem Marsche des Füsilier-Bataillons des Posen'schen Infanterie-Regiments Nr. 58 eingetretenen Erkrankungen und Todesfälle wird, wie man der „Voss. Ztg." schreibt, mit großer Strenge geführt. Der kommandirende General des 5. Armeekorps v. Kirchbach hat am Dienstag in Fraustadt mit dem Kommandeur der 9. Division, General v. Rauch, deshalb eine längere Besprechung gehabt, die den General v. Rauch veranlaßt hat, einen Theil der Marschroute, auf der sich die Unglücksfälle zugetragen, mit seinem Adjutanten zu bereisen, um sich an Ort und Stelle über den Zustand des Weges zu unterrichten. Die Führung der Untersuchung ist dem Divisions-Auditeur Abel übertragen, der dieselbe möglichst beschleunigen wird. Nach den Mittheilungen eines Berichterstatters des „Niederschl. Anzeigers" in Glogau scheint es fast, als sei der Marsch auf sandigem Terrain bei großer Hitze mit größerer Schnelligkeit zurückgelegt, als die ersten Berichte angaben, und als seien die Rendezvous nur sehr kurz gewesen. An Erscheinungen, welche die Offiziere aufmerksam machen konnten, hat es nicht gefehlt. Schon bei Bienemühl, beim ersten Rendezvous, waren fünf Mann schlaff geworden, erholten sich aber, so daß sie weiter marschiren konnten. Vor dem zweiten Rendezvous bei Altkranz stürzten die Mannschaften zahlreich, zwei Füsiliere der 10. Kompagnie, die man schwer krank auf einen Wagen brachte, starben unterwegs. Von der 9. Kompagnie brach einer der stärksten Männer dicht vor Billawe zusammen und starb nach einer Stunde, drei Füsiliere der 11. Kompagnie stürzten bei den ersten Häusern von Bilawe und starben bald darauf in ihren Qartieren. Wenn es richtig ist, daß das Bataillon um halb 12 Uhr von Altkranz abgerückt und um 3 Uhr ins Quartier gekommen ist, muß es sehr rasch maschirt sein.

— Die in Klek angekommenen türkischen Truppen waren am 19. noch nicht ausgeschifft. Die 2000 Mann liegen noch, wie aus Ragusa gemeldet wird, vor Anker, und es heißt, daß die Ausschiffung erst beginnen soll, wenn weitere Verstärkungen eingetreten sind. Es ist nicht recht abzusehen, ob es auch einer stärkeren Truppenmacht gelingen werde, die von den Insurgenten besetzten Bergpässe oberhalb Klek zu forciren; deren schmale Felsenpfade sind überhaupt nicht zu einer größeren Truppenentfaltung geeignet. Daß die Insurgenten die von Klek landeinwärts gegen Mostar und Nevesinje führenden Wege besetzt halten, scheint sicher.

Verschiedenes.

Eine Höllenstadt.

Ueber eine in den Vereinigten Staaten gelegene „Höllenstadt" berichtet das in Newada erscheinende „Humboldt-Register": Theodor Hal-

15016

hat seine Schwefelmine, die im Humboldt-County liegt, „Inferno" (die Hölle) genannt und dabei eine Stadt angelegt, welche dieselbe klassische Benennung erhielt. Die Stadt hat bereits viele Straßen, Avenuen, Alleen 2c., mit Namen, welche dem der Stadt entsprechen. Ein naher Fluß heißt „der Styx"; ein Paß; der nach der Stadt führt „Höllenthor"; unter den Straßen befinden sich eine „Teufels-Avenue," ein „Schwefelgäßchen", eine „Wysky-Allee", eine Dämonen-Promenade." Die vorzüglichsten Versammlungsorte der Stadtbewohner heißen „Räubernest," „Mördersruhe," „Höllenpalast" und „Teufels-Wonne." Der „Styx" führt viel flüssigen Schwefel und Pottasche. Die gewöhnlichsten Getränke heißen „Schwefel-Kocktail," „Schwefelpunsch" und „Pottasche-Limonade." Kürzlich hatten die Einwohner aber auch einen schlimmen Höllenspaß, denn im Höllen-Palast brach Feuer aus, das den Leuten höllisch heiß machte und einen ansehnlichen Theil der Stadt verzehrte, aber endlich bei dem „Jesuitengäßchen" gelöscht wurde.

Wo wottsch Du hi?

Ein Bäuerlein aus dem Emmenthal fuhr das erste mal auf der Eisenbahn. Die Fahrt und die zwei Schoppen Rothen, die er sich zu Gemüthe geführt hatte, stiegen ihm so zu Kopfe, daß er Alles, was im Wagen sich befand, ganz familär ansah und auch behandelte. Ein Herr der vor ihm saß, war aber nicht ganz vom gleichen geselligen Fluidum angehaucht. Das Bäuerlein fragt ihn nämlich zutraulich: „Wo wottsch, Du hi?" (Wo willst Du hin?) Der Angeredete ist fast erbost über solche zudringliche Dreistigkeit, macht ein Gesicht, wie ein verstrupfter Dornhag und straft den Frager mit einem verachtenden Stillschweigen. Das Bäuerlein läßt sich aber nicht so leicht abfertigen, sondern wiederholt die Frage noch einmal, und daß er diesmal nicht überhört werde schreit er seinem vis-à-vis in die Ohren: „Wo wottsch Du hi" Dieser schüttelt seine Mähne und denkt: auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil, und schreit mit noch lauterer Stimme als Antwort: „Zum Teufel!" — Das Bäuerlein grinst gutmüthig auf die ihm gewordene Auskunft und erwiedert kurz und trocken: „J au, aber i han Retour!"

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart, (Börsenbericht vom 23. August 1875.) Die Getreidepreise verfolgten seit 8 Tagen eine langsam weichende Richtung, dürften nun aber dort auf ihrem niedrigsten Standpunkt angelangt sein, denn es steht potisiv fest, daß die Ergebnisse der 75er Ernte gar nicht viel zu wünschen übrig lassen und Bezüge von Amerika und Rußland rentiren gegenwärtig nicht. Eine Klärung der Preisverhältnisse erwartet man von dem heute beginnenden Wiener Saatenmarkt, ob dies der Fall sein wird, wird sich zeigen. Die heutige Börse verkehrte in ruhiger Haltung und der Verkehr beschränkte sich auf den nöthigsten Bedarf.

Wir notiren;

Weizen, bayer. 12 M.—12 M. 50 Pf. Kernen 11 M. 60 bis 80 Pf. Dinkel 7 M. 20—56 Pf. Gerste, württ. 9 M. 71 Pf. Haber 8 M. 30 Pf.—9 M.

Mehlpreise pr. 100 Klg. inkl. Sack.

Mehl Nr. 1: 37—39 M. Nr. 2: 33—34 M. Nr. 3: 28—30 M. Nr. 4: 23—24 M.

Feuilleton.

Der Bauherr.

Historische Novelle von Anton Langer.

(Fortsetzung.)

9. Die Schlacht von St. Gotthard.

Der Morgen des 1. August 1664 dämmerte herauf, und eine allgemeine Bewegung in beiden Lagern verrieth, daß endlich der entscheidende Tag gekommen war, von welchem Wiens und vielleicht der ganzen Christenheit Rettung abhing. Durch eine unbegreifliche Unvorsichtigkeit — besser Unterrichtete sagten durch Verrätherei, — hatten in der Nacht einige tausend Türken oberhalb des kaiserlichen Lagers die Raab übersetzt, und sich daselbst augenblicklich bis an die Zähne verschanzt. Als die ersten Strahlen der Sonne im Ost hervorblitzten, da stand bereits Alles gerüstet; die Zelte waren abgebrochen, Weiber und Kranke rückwärts zur Bagage gebracht, und schweigend, nur von Zeit zu Zeit durch einen Trommelschlag oder Trompetenruf die tiefe Ruhe störend, entfalteten sich die Regimenter, einrückend in die Schlachtlinie und des kommenden Kampfes gewärtig. Auf einem kleinen Hügel unweit St. Gotthard, hielt der kaiserliche Feldherr Graf Raimond von Montecuculi. Er war klein und mager, Gesichtsfarbe und Ausdruck italienisch, seine dunklen Augen hatten etwas Melancholisches, Zierlichkeit ausgebreitet, die eher auf einen Staatsmann, als auf einen Krieger schließen ließ. Er sah mit ernsten Blicken auf die vor ihm ausgebreitete Karte, um ihn standen die beiden französischen Befehlshaber mit ihren Oberoffizieren, der Commandant der Reichsarmee Hohenlohe, und die kaiserlichen Generäle Heister, Souches, Colloredo, Altringer und Spork.

Montecuculi erhob das Haupt. „Wißt Ihr, Ihr Herren," fragte er," „daß der Spion, den man gestern eingebracht, und von dem wir wichtige Kunde mit Recht erwarteten, heute entwischt ist, und der Cornet und der Profos, denen seine unmittelbare Bewachung anvertraut war, im tiefsten, todtenähnlichen Schlaf gefunden wurden?"

„Die Kugel für die Hunde!" braus'te der wilde Spork auf.

„Ruhig, versetzte Montecuculi, „ich ahne hier ganz andere Dinge, und nehme mir vor, nach der Schlacht den ganzen Hergang der Sache zu untersuchen."

Spork verneigte sich. In demselben Augenblicke vernahm man gedämpft durch die beträchtliche Entfernung, den Schall der türkischen Heerpauken und das wilde Geschrei: „Allah il Allah!" Montecuculis Blicke funkelten, und mit bewegter Stimme sprach er zu den Generalen: „Meine Herren, zu spät wäre es, wenn ich jetzt noch Instruktionen im Detail geben wollte; also kann ich Ihnen nur ein paar Worte im Allgemeinen sagen. Bedenken Sie, daß die Augen der Christenheit auf uns gerichtet, daß wir bestimmt sind, das herrliche Wien und mit ihm ganz Deutschland zu retten vor den Gräueln viehischer Raub- und Zerstörungssucht, Bedenken Sie, daß wir bestimmt sind, den Ruhm der kaiserlichen und französischen Waffen, und was noch mehr ist, den Ruhm der Religion Christi zu verfechten, auf daß sein heiliges Kreuz nicht gezwungen werde, zu weichen vor dem Halbmonde der heidnischen Moslim. Ich kann nicht mehr sagen, als: Thun Sie ihre Pflicht, meine Herren! Und nun mit Gott an unsere Posten!"

Die Generale flogen rechts und links davon, mit klingendem Spiele und geschwenkten Fahnen empfingen sie ihre Truppen. Also aber stand die Schlacht. Breit gegen die Raab, welche hier einen einwärts gebogenen Winkel bildete und durch das jenseitige etwas höhere Ufer den angreifenden Türken einen kleinen Vortheil gab, stand die Reichsarmee, ein stattliches aber etwas buntgewürfeltes Heer, zusammengetragen aus Nord und Süd. Sie bildeten das Centrum; aber Montecuculi, der die Unzuverlässigkeit dieser neugeworbenen Leute kannte, gab ihnen einen kräftigen Halt dadurch, daß er sich selbst als Kommandant zu ihnen stellte. Den rechten Flügel bildeten die Kaiserlichen geführt von den obengenannten Generalen, ein tüchtiges Truppenkorps, gleich mäßig und eisern in jeder Bewegung, eingeübt in der schrecklichen Schule des dreißigjährigen Krieges; am linken Flügel kommandirten Coligny und Feuillade die Franzosen, junges, feuriges Volk, das sich vor Ungeduld nicht zu faßen wußte, und am liebsten dem Feind über die Raab entgegen gegangen wäre. Etwa eine Viertelstunde hinter der Schlachtlinie hielt der Markgraf Hermann von Baden, mit der aus kaiserlichen und Reichstruppen bestehenden Reserve Die Haupttreffen sowohl, als das Reservekorps, war mit Feldgeschütz hinlänglich versehen, und zwischen den einzelnen Truppenabtheilungen hielten die beutelustigen Schaaren der Croaten und Husaren auf ihren flinken Rößlein, die übrige Kavallerie war regimenterweise eingetheilt. So geordnet und durch die Raab, welche am schmalsten Punkte noch wenigstens zwölf Schritte breit war, in der Fronte gedeckt, erwarteten die Kaiserlichen den Angriff der Türken.

Unter Vorpostengefechten verging die Zeit bis gegen neun Uhr, da erschien der Großvezier Achmet Kiuprili mit der türkischen Hauptmacht auf der Höhe des jenseitigen Ufers. Es war ein furchtbarer Anblick, diese zahllosen Schwärme mit den fremdorientalischen, fanatischen, todesmuthigen Gesichtern zu schauen, die unter wildem Allahruf, nicht scheuend das mörderische Feuer, das sie von allen Seiten empfing, den Fluß übersetzten und mit rasender Wuth das Centrum des christlichen Heeres angrissen. Eine Zeitlang hielten die Reichstruppen den ungestümen Angriff aus; aber die Uebermacht ist auf der Seite des Großveziers! schnell und ununterbrochen wechselt er die Reihen seiner Janitscharen mit frischen kampflustigen Truppen, während die Reichsarmee mehr und mehr ermüdend jeden neuen Angriff immer schwächer zurückweis't und endlich sich langsam, bald aber immer schneller und schneller zurückzieht, daß endlich das Centrum wankt und sich auflös't in rasende Flucht. Vergebens opfern sich die kaiserlichen Regimenter Nassau und Schmid, indem sie sich dem Feinde entgegenstürzen; umsonst werden ihre wackersten Männer von den feindlichen Kugeln niedergerissen; die Flucht der Reichstruppen wird immer allgemeiner; Feuillade auf schaumbedecktem Rappen sprengt laut fluchend an Montecuculi heran, und ruft ihm zu: „Diese feigen Deutschen bringen uns um den Tag. Alles ist verloren!" Montecuculi's Miene war todtenbleich, er wußte nur zu gut, was auf dem Spiele stand, und daß man, wenn dieses Heer geschlagen war, dem Feinde kein zweites entgegen zu setzen hatte; dennoch antwortete er ruhig und kalt dem lärmenden Franzosen: „Noch nicht, Monsieur! Gott wird uns schützen!"

(Fortsetzung folgt.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Fetzer in Winnenden.